

Begrüßungsrede
des Bundesvorsitzenden Dr. Olaf Tyllack
beim Festakt zum 25-jährigen Jubiläum des donum vitae Bundesverbandes

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Paus,
sehr geehrte Frau Präsidentin des Bundesgerichtshofes Limperg,
sehr geehrte Frau Präsidentin des ZdK und des Katholikentages Dr. Stetter-Karp,
sehr geehrter Herr Erzbischof Dr. Koch,
sehr geehrte Frau Prälantin Dr. Gidion,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Mitglieder unserer donum vitae-Familie,

mit großer – fast hätte ich gesagt: mit unbändiger – Freude heiße ich Sie, auch im Namen des gesamten Bundesvorstandes, zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Bundesverbandes donum vitae hier im geschichtsträchtigen Kaisersaal in Erfurt sehr herzlich willkommen!

Am 24. September 1999 ist der Bundesverband donum vitae gegründet worden. Aus einem zarten Pflänzlein mit höchst unsicheren Aussichten, überhaupt zu überleben, ist heute ein Verband mit mehr als zweihundert Standorten in Deutschland geworden. Er ist ein führender Ansprechpartner im gesamten Bereich der Beratung rund um Schwangerschaft. Seine Stimme hat Gewicht. Wer in unserer Runde wollte wohl ernsthaft behaupten, er hätte diese großartige Entwicklung schon vor 25 Jahren vorausgesehen?

Bekanntlich war damals der zunehmend verzweifelte Einsatz des Großteils der deutschen Bischöfe für einen Verbleib im staatlichen Schwangerschaftskonfliktberatungssystem vergeblich geblieben. Damit schlug also die Stunde der katholischen Laien. Der Heilige Geist hat den Gründern von donum vitae mit seinen Gaben des Rates, der Weisheit und der Stärke dabei wohl tatkräftig beigestanden.

Entsprach vielleicht beides – Scheitern in Rom und Gelingen in Deutschland – gerade der unergründlichen göttlichen Vorsehung? „Der Liebe Gott tut nichts als fügen!“ - wie oft haben wir diesen Satz von Ihnen, liebe Rita Waschbüsch, gehört. Auch wenn dieses Fügen nach meinem Geschmack oft gerne deutlich schneller gehen dürfte, gerade auch im kirchlichen Bereich, so haben Sie doch sicher recht. Wollte er so vielleicht uns Laien auch etwas auf die Sprünge helfen, unsere Rolle in der Kirche generell stärker wahrzunehmen?

Ich darf Sie, liebe Frau Waschbüsch, als erste namentlich begrüßen: als ehemalige Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, als Vorsitzende des Bundesverbandes für unglaubliche zwanzig aufregende Jahre und nun als Ehrenvorsitzende sind Sie gleichsam das Gesicht von donum vitae geworden. Herzlich willkommen!

Donum Vitae ist ja ein Kind des ZdK. Und so begrüße ich mit besonderer Freude die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken! Liebe Frau Stetter-Karp, wir sind dankbar für Ihre persönliche Verbundenheit mit donum vitae von Gründung an und für alle

Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die wir seitens des ZdK jederzeit erfahren! Wir freuen uns auf Ihr Grußwort!

Ich begrüße mit großer Freude Ihren Amtsvorgänger, Herrn Prof. Thomas Sternberg, die Vizepräsidentin des ZdK Frau Birgit Mock und die Vizepräsidenten Herrn Prof. Thomas Söding und Herrn Wolfgang Klose sowie den Generalsekretär des ZdK Herrn Marc Frings mit vielen aktiven wie ehemaligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Generalsekretariats. Und wie wunderbar ist es, dass so viele aktive und frühere Mitglieder des ZdK hier mit uns feiern und sozusagen nachschauen, was aus ihrem Baby geworden ist – herzlich willkommen!

Das gilt in gleicher Weise für die Vertreter zahlreicher katholischer Räte, Verbände und Einrichtungen. Danke, dass Sie durch Ihr Mitfeiern Ihre Verbundenheit mit donum vitae bestätigen! Dieser Dank gilt auch den Mitarbeitern des Kirchentages, die uns wie immer hilfreich unterstützen.

Mit besonderer Freude begrüße ich Herrn Erzbischof Dr. Heiner Koch und die Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz, Frau Dr. Beate Gilles! Sehr geehrter Herr Erzbischof Koch, Ihre Teilnahme an unserem Jubiläum betrachten wir als ein besonderes Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit.

Gestatten Sie mir eine persönliche Erinnerung: Am 19. November 1999 fand die grundlegende Aussprache zur Gründung von donum vitae in der Vollversammlung des ZdK statt. Ich habe damals die Bitte um Unterstützung in der Aussage zusammengefasst, wenn wir Laien jetzt zu spät kämen, bestrafen wir das Leben. Direkt unter mir saß der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Bischof Karl Lehmann; er schaute auf und stimmte mit heftigem Kopfnicken zu. Sehr geehrter Herr Erzbischof Koch, Sie werden verstehen, dass es mich mit Stolz und mit Rührung erfüllt, wenn ich nach 25 Jahren hier feststellen darf, dass wir Laien tatsächlich nicht zu spät gekommen sind!

Wir wissen um die tiefen Wunden, die der angeordnete Ausstieg der Caritas und dem Sozialdienst katholischer Frauen und ihren Beraterinnen geschlagen hat. Umso mehr freue ich mich, dass Sie, liebe Frau Eva Maria Welskop-Deffaa, als Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, und Sie, sehr geehrte Frau Yvonne Fritz, als Vorständin des SKF-Gesamtvereins durch ihre Teilnahme an unserer Feier zum Ausdruck bringen, dass wir uns gut sind und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Der Aufbau von donum vitae war alles andere als unkompliziert. Wer – vielleicht in Assoziation an den Kaisersaal als den Ort unserer Feier – an eine schmerzlose Entbindung des Babys „donum vitae“ durch Kaiserschnitt oder sonst eine sanfte Geburt denken sollte, könnte stärker nicht irren. Nein, diese Geburt erfolgte unter schwersten Wehen und gegen vielerlei Widerstände. Es gab auch für viele neu aufzubauende Beratungsstellen keine neun Monate Vorlauf; erste Diözesen stiegen schon zum Jahresende 1999 aus und forcierten so absolute Früh- und Sturzgeburten für die sich im Grunde damit gleichzeitig erst gründenden Regional- und Ortsvereine.

Ich begrüße viele Frauen und Männer der ersten Stunde, die ehrenamtlich gleichsam als Hebammen und Geburtshelfer donum vitae-Vereine und -Beratungsstellen gegründet, aufgebaut und durch schwierige Zeiten durchgetragen haben.

Unter uns sind auch Mitarbeiterinnen der ersten Stunde. Sie gehören zu den vielen Beraterinnen und Verwaltungskräften, die damals den sicheren Hafen der Kirche verlassen und mit Gottvertrauen das noch kleine Schiffelein donum vitae bestiegen haben – um Frauen gerade im Konflikt nahe zu bleiben, dem ungeborenen Leben auch weiterhin seine Stimme zu geben, und ja, auch um dem eigenen Gewissen und Verständnis ihres christlichen Auftrags treu zu bleiben.

Mit der Zeit ist die donum vitae -Familie zum Glück deutlich gewachsen. Mit großer Freude und mit Dank für Ihren und Euren Einsatz begrüße ich alle aktiven und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Bundesgeschäftsstelle, allen voran unsere Bundesgeschäftsführerin Julia Seeberg und ihre beiden Vorgänger Andrea Redding und Dr. Hubert Wissing, die Vorsitzenden der Landesverbände und die Haupt- und Ehrenamtlichen aller Ebenen, namentlich deren Geschäftsführerinnen und -führer, Verwaltungskräfte, Beraterinnen und Berater. Ebenso begrüße ich die Mitglieder der Gremien unserer donum vitae-Stiftung, insbesondere deren Vorsitzende Hildegard Müller.

Liebe Anwesende, in den langen Jahren des Ringens um die Verortung unseres Handelns als katholische Christen – zum Glück bald maßgebend unterstützt von Christen anderer Konfessionen und weiteren Menschen, die unsere Ziele aktiv mittragen – haben wir auf verschiedene Weise hilfreichen Zuspruch von Seiten unserer evangelischen Schwesterkirche erfahren. Ein kleines Beispiel: Regelmäßig kam der damalige Vorsitzende der EKD, Bischof Wolfgang Huber, bei Katholiken- und Kirchentagen an unseren Stand mit der Bemerkung „Ich muss doch einmal sehen, wie es meinem Häuflein aufrechter Katholiken geht?“.

Heute darf ich mit großer Freude die Bevollmächtigte des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union bei donum vitae willkommen heißen. Sehr geehrte Frau Prälatin Dr. Anne Gidion, wie schön, dass Sie diese Verbindung aufrechterhalten, heute mit uns feiern und uns Ihr Geistliches Wort schenken!

Besonders herzlich heiße ich auch Sie, sehr geehrte Frau Bettina Limperg, bei uns willkommen! Als Richterin und Präsidentin des Bundesgerichtshofs wie als engagierte evangelische Christin, u. a. als Präsidentin des Ökumenischen Kirchentages 2021, ist Ihnen das Spannungsfeld zwischen Gesetz und Menschlichkeit vielfältig vertraut. Wir freuen uns sehr auf Ihre Rede!

Als Christen teilen wir ein gemeinsames Menschenbild. Dieses Menschenbild ist auch in die Gestaltung unseres Grundgesetzes maßgeblich eingeflossen, ausgehend von der Beschreibung der Würde des Menschen als unantastbar. Sie besteht nach unserer festen Überzeugung von Anfang an, ist nicht abstufbar und nicht verhandelbar. Die vom Deutschen Bundestag parteiübergreifend im Jahre 1995 gefundene Regelung des Schwangerschaftskonflikts ist Ausdruck dieses tiefsten Respekts für die Menschenwürde des ungeborenen Lebens wie der schwangeren Frau. Aus Sicht von donum vitae stellt sie den bestmöglichen Ausgleich der im Konflikt stehenden Grundrechte dar. In der beraterischen Praxis hat sie sich eindeutig bewährt.

Es ist uns eine große Ehre, zahlreiche Mitglieder des Deutschen Bundestages begrüßen zu dürfen. Stellvertretend begrüße ich unsere Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, und die stellvertretende CDU-Vorsitzende Silvia Breher. Ich heiße Sie alle ganz herzlich willkommen!

Sehr geehrte Frau Ministerin Paus, Ihr Haus und donum vitae verbindet eine lange und fruchtbare Zusammenarbeit. Ich erinnere nur an die - im wahrsten Sinne des Wortes - Wegweisenden Projekte „Schwangerschaft und Flucht“ und „Helfen. Lotsen. Beraten.“. Es freut mich sehr, dass Sie, sehr geehrte Frau Julia Krieger, als die zuständige Referatsleiterin heute bei uns sind. Sehr geehrte Frau Ministerin Paus, wir freuen uns auf Ihr Grußwort!

Herzlich willkommen heiße ich die Vertreterinnen und Vertreter so vieler Institutionen und Verbände aus dem breiten Fächer des gesellschaftlichen Lebens, der Parteien und ihrer Stiftungen, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Stellvertretend begrüße ich herzlich die Vizepräsidentin der Bundesärztekammer, Frau Dr. Ellen Lundershausen.

Sehr geehrte, liebe Frau Silvia Breher, Sie werden heute das Schlusswort haben. Als Vorsitzende der AG Familie, Senioren, Frauen und Jugend der CDU/CSU-Bundestagsfraktion wissen Sie um den unbeirrten Einsatz von donum vitae für den Schutz des Lebens. Umgekehrt sind auch wir der Union zu großem Dank verpflichtet für ihren entschlossenen Einsatz für unser gemeinsames Anliegen. Danke, dass Sie Ihre Teilnahme unter tapferer Prioritätensetzung möglich gemacht haben!

Das Eintreten für eine allem Leben zugewandte, schützende und helfende Haltung, für eine menschen-, kinder- und familienfreundliche Gesellschaft sollte allen gemeinsam und selbstverständlich sein! Tatsächlich ist es oft nicht so. Die Haltung etwa gegenüber Eltern eines beeinträchtigten Menschen nach Art eines „Das hätte man doch vermeiden können!“ ist unerträglich, aber real.

Auf dem Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin gab mir ein junger Mann mit Down-Syndrom ein Flugblatt und sah mich an – für mich ein besonders glücklicher Moment, aber auch ein klärender: Wer sind wir, dass wir uns anmaßen dürften, hier nach mehr oder weniger wertvollem, mehr oder weniger erwünschtem Leben zu unterscheiden? Nein, die unbedingte Annahme jedes Menschen darf nie zur Disposition stehen!

Diese Aufgabe lässt sich auch nicht allein an den Staat oder bestimmte Träger delegieren. Das Ernstnehmen der Menschenwürde jedes Mitmenschen fängt zwingend bei jedem Einzelnen von uns an. Es braucht eine neue Willkommenskultur, gegenüber jedem Leben, auch gegenüber dem ungeborenen, dem gehandicapten, dem andere belastenden, dem zu Ende gehenden Leben!

Hieran mitzuwirken ist eine unverzichtbare Aufgabe auch der Medien. Es ist für unsere Gesellschaft ja nicht leicht, Kurs zu halten zwischen einem rigiden moralischen Anspruch, der oft mehr Leiden schafft, anstatt sich den Leidenden zuzuwenden, im schlimmsten Falle auch noch instrumentalisiert durch menschenfeindliche Ideologie, und einer absolut gesetzten Autonomie, die vergisst, dass Selbstbestimmung auch Verantwortung bedeutet und durch die Rechte anderer begrenzt ist. Ich begrüße alle Medienvertreter sehr herzlich und wünsche Ihnen allen Erfolg bei der großen Aufgabe, diese differenzierte Haltung zu vermitteln!

Schließlich danke ich allen, die auf vielfältige Weise zum Gelingen des heutigen Abends beitragen, stellvertretend der Band, unserem Moderatorenpaar Kerstin und Marcus Leitschuh und nicht zuletzt den Mitarbeitenden des Kaisersaals.

Liebe Freunde und Gäste von donum vitae, ich wünsche Ihnen nun eine bereichernde Feier und anschließend gute Begegnungen. Und bitte bleiben Sie uns treu, damit wir auch weiterhin unserem Wahlspruch gerecht werden können:

Beraten – Schützen – Weiter Helfen!

Ich danke Ihnen!